



Antrag

30.10.2006

Münzstr. 15  
48143 Münster  
Telefon: 0251/ 45 314  
Fax: 0251/ 511 750  
mail: [spdfrak@muenster.de](mailto:spdfrak@muenster.de)  
Internet: [www.spd-muenster.de](http://www.spd-muenster.de)

## **Ein Haushalt für alle – Chancengleichheit bei der städtischen Ressourcenverteilung**

Der Rat möge beschließen:

Die Verwaltung wird aufgefordert, ein Konzept zu erstellen, mit dem im Rahmen der städtischen Haushaltsplanung die Gleichstellung von Mann und Frau als kommunale Gestaltungsaufgabe umgesetzt werden soll (sog. „Gender Budgeting-Konzept“). Als wichtige Aspekte dieser Strategie sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Die Einrichtung einer verwaltungsinternen Projektgruppe, die bis zur Sommerpause 2007 einen Plan für die schrittweise Umsetzung des Konzeptes in die produktorientierte Haushaltsplanung vorlegt, um es ab dem Jahr 2008 in Pilotbereichen erproben zu können.
2. Die Erarbeitung eines Kriterienkatalogs, mit dem die voraussichtlichen Auswirkungen von geplanten städtischen Maßnahmen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern untersucht und bewertet werden können.
3. Über die Fortschritte bei der Umsetzung des Konzeptes soll einmal jährlich dem Gleichstellungsausschuss, den zuständigen Fachausschüssen und dem Rat berichtet werden.

Begründung:

„Gender Mainstreaming“ bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv verwirklichen zu können. Es geht dabei also darum, die Bemühungen um das Vorantreiben der Chancengleichheit nicht auf die Durchführung von Sondermaßnahmen für Frauen zu beschränken. Vielmehr sollen zur Verwirklichung der Gleichberechtigung sämtliche allgemeine politische Konzepte und Maßnahmen genutzt werden, indem die etwaigen Auswirkungen auf die Situation von Frauen bzw. Männern bereits in der Planungsphase aktiv und erkennbar integriert werden. Mit einer geschlechtersensiblen Haushaltsplanung („Gender Budgeting“) soll vermieden werden, Verteilungsentscheidungen zu Lasten der

Gleichstellung zu treffen. Die öffentlichen Finanzen – Einnahmen und Ausgaben – werden auf geschlechtsspezifische Effekte hin überprüft und gleichstellungsorientiert umstrukturiert. Dabei sind sämtliche Politikfelder Gegenstand von Gender Budgeting.

Eine Verpflichtung zur Umsetzung einer effektiven Gleichstellungspolitik ergibt sich international aus Artikel 2 und Artikel 3, Abs. 2 des Amsterdamer Vertrages (Vertrag von Amsterdam zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union). Gleichzeitig ist die Stadt gemäß Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes verpflichtet, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern.

Die Stadt Münster hat bereits bei vielen Maßnahmen der Stadtverwaltung das Prinzip des Gender Mainstreaming angewendet. Das städtische Frauenbüro hat daran den wesentlichen Anteil. Aktive Gleichstellungspolitik ist heute nicht mehr nur die Finanzierung von Frauen- und Mädchenfördermaßnahmen. Vielmehr sollten alle wichtigen kommunalen Handlungsfelder mit dem Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern überprüft werden.

Um dem von der EU verpflichtenden Prinzip des Gender Mainstreaming gerecht zu werden, müssen die Fragen der Geschlechtergerechtigkeit auch in die Haushaltsplanung integriert und in jedem Arbeitsschritt behandelt werden. Das „Neue Kommunale Finanzmanagement“ fordert die Erfassung und Bewertung aller kommunalen Produkte. Gender Budgeting erweitert hier die Kenntnisse über die Wirkungen von Verwaltungshandeln und kann somit helfen, Fehlleitungen öffentlicher Mittel zu vermeiden. Für eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung ist deshalb eine aktive Umsetzung der Gender Mainstreaming-Strategie in der städtischen Haushaltsplanung geboten.

Unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Umsetzung des „Gender Budgeting“ sollten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung entsprechende Fortbildungen angeboten werden.

Anne Schulze Wintzler  
Marianne Hopmann  
Wolfgang Heuer  
Alexander Bercht  
Anika Bergner  
Philipp Gabriel  
Beanka Ganser

Anne Hakenes  
Ralf Hubert  
Dr. Michael Jung  
Marianne Koch  
Gaby Kubig-Steltig  
Kurt Pölling

Karsten Rahn  
Udo Reiter  
Moritz von Schmeling  
Joachim Tonn  
Beate Vilhjalmsen  
Holger Wigger